

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Vollkommene Geschütz-, Feuerwerck- und Büchsenmeisterey-Kunst**

Vollkommene Geschütz- Feuerwerck- Und Büchsenmeisterey-Kunst

**Siemienowicz, Kazimierz**

**Franckfurt, 1676**

Caput XXVII.- Wie die Luntten zuzurichten/daß sie ohne allen Rauch und  
Gestanck brennen

[urn:nbn:de:bsz:31-108041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108041)

## CAPUT XXVII.

Wie die Luntten zuzurichten/das sie ohne allen Rauch und Gestanck  
brennen.

**N**imm etliche Kannen groben Sand/oder röthlichen Kieß/der offi geschlemmet/gewaschen/und von allen Unfladt gesäubert / und wiederumb getrocknet sey: Thu ihn in einen unverglästen irdenen Hasen/auff den Sand lege die Luntten / entweder gemeine oder aus Baumwolle gemacht/ und Schneckenweise herumb geleyet; doch also/das zwischen der Luntten überall ein halber Finger breit Raum bleibe/damit sie einander nicht berühre/sondern gleichweit von einander stehe. Schütte wieder eine gute Quantität des vorgedachten Sandes drein und lege wiederumb wie vor gemeldt/ andere Luntten auff den Sand. Das continuire so lange / eines umb das andere zu legen / biß der Topff voll sey; hernach decke ihn mit einer töpffernen Stürze zu/und vermache die Fugen mit Luto Sapientiae. Wenn der Topff nun also fertig/so schütter rings umbher glüende Kohlen und laß ihn also etliche Stunden stehen; darnach läst man ihn von sich selbst erkalten und wenn er kalt worden/so nimt man die Stürze weg/schüttet den Sand aus und nimbt die Luntten heraus. Fast dergleichen Proceß hält man auch mit den gemeinen Schwämmen/nur das sie in länglichte Stücke müssen geschnitten werden/in einen irdenen Topff auff Sand geleyet/ und wie izt von den Luntten gesagt/bey dem Feuer müssen ausgebrandt werden. Ein klein Stücklein von diesen Schwämmen/oder ist beschriebenen Luntten / angezündet / und in Wachholder Asche vergraben/brennet etliche Stunden lang ohn allen Rauch und Gestanck/und dürffen der äusseren Luft nicht gar viel; und können also überall heimlich verborgen werden / nachdem es die Gelegenheit giebt oder die Noth erfordert.

## CAPUT XXVIII.

## Wie die Zünd-Schwämme zuzurichten.

**S**ie grossen un alte Schwämme/die man an den Esche/Hageichen/Lerchenbaum/Sichl/Direk/ und andern Bäumen wachsen siehet/werden zuvor in der Feuer-Mauer geräuchet / hernach in Stücken zerschnitten/und mit einem hölzernen Hammer offi und wol geschlagen. Darnach läst man sie in einer starcken Lauge/darbey ein gut Theil Salpeter/bey einem gelinden Feuer sieden / biß alle Feuchtigkeit davon. Endlich werden sie auff hölserne Bretter geleyet und in einem mittelmäßig warmen Ofen getrocknet/und wiederum wie vor mit dem hölzern Hammer wol geschlagen biß sie alle Härte ablegen und weich werden und zum gewöhnlichen Gebrauch auffbehalten.

## CAPUT XXIX.

## Wie die Stopinen zu den Feuerwercken zuzurichten.

**A**n läst zuvor aus flächsen oder hänffen Werck oder Baumwollenen zwey oder 3. Fäden starck Stricke machen/die nicht gar zu sehr gedrehet/die thut man in einen neuen verglästen Topff/4. Theil Essig von weissen Wein/Urin 2. Theil/Brandwein 1. Theil, geläuterten Salpeter 1. Theil Mehl Pulver 1. Theil/und kocht sie bey einem starcken Feuer biß alle dabey gewesene Feuchtigkeit eingekocht. Hernach wird auff eine hölserne Taffel von dem besten Mehl Pulver gestreuet/und werden die Stopinen aus dem Topff genommen/auff der Taffel in dem Pulver gewälset und damit bedeckt und ander Sonne getrocknet/die Stopinen die also zubereitet/verbrennen sehr geschwind/wenn man dero halben will / das sie etwas länger brennen sollen/so muß man diese Feuerspeise etwas schwächer zurichten. Und wird also genug seyn / wenn die Stopinen nur in Essig und geläuterten Salpeter auffgefotten / hernach mit Mehlpulver bestreuet/und getrocknet werden.

Es ist auch noch eine andere Art Stopinen/die nicht in Stricke gedrehet wird / sondern nur ungedrehet und offen in vorgemeldten liquoribus gekocht/oder in starcken Brandwein etliche Stunden eingeweicht/und zuletzt mit guten Mehlpulver bestreuet/getrocknet wird. Bißweilen wird zudem Brandwein ein wenig Arabisch Gummi oder Tragacanth gethan/wenn man solche Stopinen verlanget/die nicht leicht auszuwirren/sondern fest beyfammen halten.

Es beschreibet/ Franciscus Joachimus Brechtel/im andern Theil seiner Büchsenmeisterey im 2. Cap. eine Art Stopin/die sehr langsam brennet/auf folgende Weise: Nimm Mastix 2. Th. Colofoniü 1. Th. Wachs 1. Th. Salpeter 2. Th. Kohlen 2. was gestofft un gemahlet werde kan/ soll gestofft un in ein subtile Mehl gebracht werde/ hernach vermischt man alles wol zusammen/ un läst es bey dem Feuer